

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

263 (25.11.1950) Zum Sonntag

# ZUM SONNTAG

## Wir gedenken...

Sie hatten alle so schöne Worte gefunden, die Herren in den hohen Zylinderhüten, als wir den lieben N. zu Grabe trugen. Erst sein Betriebsdirektor: Wie er ein so treuer, zuverlässiger Arbeiter gewesen sei, man wolle ewig seiner gedenken. Ich weiß aber zufällig, viel eher hätte dieses Lob kommen sollen, damals, als er um einen kleinen Zuschuß hat zu dem Haus, das er für seine Familie bauen wollte. Nun hat er ein anderes Haus gefunden. Nun kann man ihn ja loben.

Auch sein Arbeitskamerad gelobte ihm dann Freundschaft und Andenken über das Grab hinaus. Auch etwas zu spät. Damals, als er die Arbeit in dem Betrieb begann, hatten sie ihm wohlweislich manchen Handgriff nicht gezeigt, damit er nicht zu schnell „firm“ würde und womöglich noch aufdrückte. Es war aber ein Ton da, an dem wurden alle groß“ Worte mischanden: das Poltern der Erde den Sarg im Grabe. Das war eindeutig wahr. Dagegen kamen alle schönen Reden und Kränze nicht auf.

Was gilt schon ein „ewiges“ Andenken, das wir versprechen? Wenn wir ein ehrliches Versprechen geben wollten, müßten wir sagen: Wir wollen uns bemühen, seinen Namen zwei Jahre in unserer Mitte nicht zu vergessen. Oder noch besser: Wir wollen solange daran denken, daß er nicht mehr unter den Lebenden weilt, als seine Kinder noch unversorgt sind.

Aber so: Ein schönes Kranz, ein unwahres Versprechen — das ist zu billig. Unsterblichkeit in den Gedanken der Menschen — eine zweifelhafte Sache.

Bismarck erzählt, er habe nie ein so dummes Gesicht gemacht, wie wenn er in Frankfurt an seinem eigenen Denkmal vorübergehen mußte. Manche von den Großen haben eben gewußt, was sie von dem Glanz der Welt zu halten haben.

Als ein Schmeichler Cromwell bedeutete, wie das Volk zur Feier seines großen Sieges zusammengeströmt sei, um den großen Feldherrn zu sehen, bemerkte er trocken: „Wie viele wären erst gekommen, wenn ich gehängt worden wäre?“

Es gibt wirklich keinen Glanz, Ruhm und keine Herrlichkeit auf dieser Erde, die bleiben. „Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz...“ Noch ein Wort Bismarcks: „Unser Leben ist wie ein geschicktes Zahnausziehen; man denkt, das Eigentliche soll erst kommen, bis man mit Veränderung sieht, daß es schon vorbei ist.“

Am Ende des Kirchenjahres liegen die Tage, die uns auf die Friedhöfe führen, — Allerheiligen, Totensonntag —, da wir Kränze niederlegen und unserer Entschlafenen gedenken.

Das kann ein kramphafes, vergebliches Bemühen sein, den Vorhang noch ein klein wenig offen zu halten, nachdem das Schauspiel auf der Bühne schon sein Ende gefunden hat.

Es kann aber auch anders sein. Es könnte sein, daß wir unsere ganze innere Unwahrscheinlichkeit, alle Geschäftigkeit und alles irdische Brimborium einmal ablegen. „Herr lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“

Bei den Schweizer Söldnerregimenten, die früher in fremden Heeren dienten, war das Blasen des Alphorns verboten worden, weil dabei viele Heimweh bekamen und unter der Macht der Töne desertierten.

Es könnte sein, daß wir auf jenen stillen Friedhofswegen Kränze, Grabsteine und „ehrendes Gedenken“ vergessen und einen Ruf aus der Heimat vernehmen. Denn wir sind ja hier nur Gäste, „haben keine bleibende Statt“ auf den Brettern dieser Bühne.

Wenn wir uns dann Gedanken machen um das unverweilliche Erbe, ob unsere Namen im großen Lebensbuch geschrieben stehen — dann wären wir „klug“.

## Zwieselprache

An einem nebligen Sonntagmorgen, als der Herbst schon ins Land gezogen war und der ganzen Landschaft herbstlichen Glanz verlieh, führte mich mein Weg zum Friedhof.

Fast unbewußt lenkte ich meine Schritte dorthin und wanderte zwischen den Gräbern und Kreuzen. Frische Herbstblumen schmückten die Gräber und grünten die Toten. Die mächtigen, wuchtigen Steinkreuze und die schlichten, einfachen aus Holz hatten eines gemeinsam: Sie erhoben sich wie mahnende Male für die Lebenden.

Von den Sträuchern tropfte der Nebel. Der Kies auf den Gräbern kirschte unter meinen Tritten. Sonst war Stille. Eine seltsame Stille, wie sie nur dort zu finden ist, wo alles Lebende sich den Urgesetzen der Ewigkeit ergibt. Das Leben schwing in dieser Stunde in stummer Einfurcht vor den Toten.

Ich trat an das Grab meiner Eltern und mir war, als müßte ich Zwiesprache halten mit ihnen. Ganz aus der Ferne tönte der Klang ebener Glocken an mein Ohr.

Vor mir erstanden die Bilder einer ungetrübten Kinder- und Jugendzeit. Ich sah meine Eltern, wie sie sich um mich sorgten, wie sie mich pflegten und reif zu machen versuchten für das Leben. Ich hörte wieder die väterlichen Ratschläge und Ermahnungen.

Ich wußte: Auch meine Eltern kannten die zehrende Not und Sorge, kannten die Un-

bilden des Lebens und die unerbittliche Härte des Schicksals. Aber nie waren sie am Leben verzagt. Im Gegenteil, sie glaubten mit ihrem Innersten an das Leben, an das Schöne und an das Gute. Dieser Glaube gab ihnen den Mut und die Kraft. Und vielleicht war deswegen ihr ganzes Sein erfüllt von einer tiefen Freude und einer aufrichtigen Zufriedenheit. Nie beschuldigte mein Vater in irgend-einer Form das Leben, sondern stets die Menschen, die den Sinn des Lebens und seinen Wert zu verdrehen wußten und sich seines eigentlichen Inhalts nicht würdig erwiesen.

Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, und ich maß an ihnen mein eigenes Leben. Und erkannte dabei, daß ich noch viel zu lernen hatte, um das Leben zu verstehen und zu begreifen. Denn ein Leben zu erfassen und im Sinne des Erläuterten zu verwirklichen, das ist die Aufgabe, die uns Lebenden vom Leben gestellt ist. Sicher, wir brauchen sie nicht unbedingt zu erfüllen, aber am Ende unseres Lebens sollten wir doch sagen können, daß es nicht umsonst war. Die Toten sind uns Vorbilder für unser persönlichstes Leben, und die Kreuze auf den Gräbern mahnen und ermahnen uns.

Langsam trat ich von meiner Eltern Grab zurück, und damit zurück in die Wirklichkeit. Durch den verwehenden Nebel brachen in diesem Augenblick erwidrende Sonnenstrahlen. Wie ein Sinnbild des Lebens erschien mir diese

Sonne, die mit ihren Strahlen den Nebel zer-teilte. Wie ein Sinnbild des Guten, das die Macht des Bösen zerbricht. Wie ein strahlen-des Licht, das uns dann leuchtet und den Weg zeigt, wenn unser Leben in Dunkel geblüht ist.

Das Leben verläßt uns Menschen nicht. Seine Kraft ruht in uns. Nur vergessen wir Menschen allzuoft diese Kraft und kehren dem wirklichen Leben den Rücken.

## Die Totenburg

Von Fred Andree

Grau und regenschwer hängt die Wolken-decke über dem Land. Auf ausgefahrenem Wege gehen wir schweigend hinüber zum Dorfriedhof, wo wir unsere Großväter be-graben haben. Die hohe Mauer, die ihn um-gibt, ist alt und brüchig. Wind, Wasser und Frost taten hier in den Jahrzehnten die gleiche Arbeit wie anderswo. Das vom Rost zer-fressene Gittertor hängt schiefl in den Angeln, aber es verwehrt uns doch den Zutritt. Wir schreiten langsam das ungleichmäßige Viereck ab und suchen nach einer Stelle, wo wir ein-steigen könnten. Doch inzwischen kommt der Totengraber, um die Sperrkette zu lösen; das Schloß ist wohl schon längst unbrauchbar.

Der Alte lächelte hintergründig, als er uns bemerkte. Er wirkt unfelmlich, fast wie ein Gespenst. Das ist bei allen so, die nur mit Särgen und Totengebein zu tun haben. Wenn er spricht, so kommt es wie von weither. Seine Worte haben keinen Klang. Er fühlt sich als Grenzwärter, als Torhüter zwischen hüben und drüben. Für ihn ist der Friedhof eine Burg der Toten, die hinter den verwitterten Mauern liegen und warten, gegen das Leben geschützt, das immer wieder von allen Seiten gegen den Wall anstürmt und ihn zu überrennen versucht.

Da liegen sie alle, die durch die Hand des Totengräbers gingen, der zugleich auch das Amt des Leichenbeschäuers zu besorgen hat. Wohlbewahrt und ausgerichtet ruhen sie, ein stummes, endloses Heer, ungezählte Ge-schlechterketten hintereinander. Und wir ge-hen zwischen ihnen hin, Fremdlinge in diesem Vorhof der Ewigkeit. Das Gefühl, das uns bewegt, ist halb Angst, halb Befriedigung darüber, noch eine kleine, kurze Galgenfrist zu haben. Als wir zum Grab des Ahnen kommen, verhalten wir den Schritt und plötz-lich wird es uns klar, daß auch wir auf dem Wege sind, in dieser Burg vor dem uns be-drückenden Leben Zuflucht zu suchen und die letzte Heimstatt zu finden. Darum er-scheinen uns alle, die vor uns waren, greifbar nah. Ihr Warten ist ein Warten auf uns, so wie wir später einmal auf die, die nach uns kommen, warten werden.

Die bläuelichen Menschen gehen unter der Zeit selten hierher, kaum öfter als die Toten-glocke läutet und wieder einer auf der schwar-zen Bahre von seinem Hofe fortgetragen wird. Ja, sie werden nicht oft gestört, wenn sie erst einmal in der Erde liegen... Der Totengraber lächelt wieder und legt, nachdem wir das Tor hinter uns zugezogen haben, die Kette vor. Wir sehen ihm nach, wie er mit eigentümlich schleppendem Gang zum Dorf zurückgeht. Dann schweifen unsere Blicke übers Tal hin und folgen zuletzt der Gestalt eines Wan-derers, der heimwärts durchs Land zieht, bis er in einer der zahllosen Totenburgs, die über-all auf ihre Gäste warten, die endgültige Bleibe findet, von der vielleicht auch er hofft, daß sie nur ein Übergang sei.

## Der Tod und das Mädchen

Das Mädchen:

Vorüber, ach vorüber  
Geh, wilder Knochenmann!  
Ich bin noch jung, geh, Liebest  
Und rühre mich nicht an.

Der Tod:

Gib Deine Hand, Du schön und zart Gebild!  
Bin Freund und komme nicht, zu strafen.  
Sei guten Mut! Ich bin nicht wild,  
Sollst sanft in meinen Armen schlafen.

Matthias Claudius

## Die Reife in die Stadt

Der alte Jakob mußte irgendwelcher Ge-schäfte wegen in die Stadt fahren. Die Reife dorthin war nicht ganz einfach und er selbst keiner der Hellsten. Derwegen trieberte ihm seine Frau schon Tage vorher ein, wie er sich auf der Eisenbahn zu verhalten hätte und daß er an einem bestimmten Bahnhof um-steigen müsse. Durch eine Unterführung hin-durch würde er zu dem Zug kommen, der in die Stadt weiterfuhr.

Jakob nickte jedesmal behilflich sein. „Ja, ja“, wenn seine Frau ihm immer wieder aufs neue das Umsteigen erklärte und er ließ es sich sogar gefallen, jeden Abend beim Zubettge-hen und jeden Morgen beim Aufstehen seiner Frau zu beweisen, daß er sie recht verstan-den hatte. Dann kletterte er nämlich aus sei-nem Bett heraus (das war der Zug, mit dem er zuerst fuhr), kroch unter den beiden Betten hindurch (das war die Unterführung) und eieg schämd und stöhnend in das Bett sei-ner Frau (das war der Zug, mit dem er wei-terfahren mußte).

Als der Reisezug angebrochen war, geleitete Magdalene ihren Jakob zu dem kleinen länd-lichen Bahnhof. Ihre letzten Ratschläge und Erinnerungen für das richtige Umsteigen wa-ren so reichlich, wie der Vespersack, den der Jakob mit sich schleifte.

Das Zuglein dampfte bald davon und Mag-dalene ging wieder heim. Sie ging ihrem Tagwerk nach in dem Gefühl, nichts unter-lassen zu haben, ihrem Jakob das Unange-nehme seiner Reise zu erleichtern.

Doch es waren kaum ein paar Stunden ver-gangen, da stapfte der Bauer mit einem zorn-geleiteten Gesicht wieder nach Hause. Auf die Frage, ob er denn schon alles erledigt hätte, schrie er seine Frau an: „Nein — noch gar nichts!“ Das habe sie nun von ihrer dum-men Schulmeisterin. Sie ganz allein sei schuld-ig. Sie habe ihm gezeigt, wie er's machen soll...“

Die Bäuerin war darob erstaunt, und als sie ihn frag, was er denn gemacht hätte, er-hielt sie zur Antwort, er habe den Zug nach der einen Seite verlassen, dann sei er unter dem Zug hindurchgeklettert und habe ihn auf der anderen Seite wieder bestiegen... genau so, wie er's an der Bettstelle auch ge-macht habe. Dann sei der Zug wieder abge-fahren, und er sei plötzlich wieder daheim...“

Wer wollte es der Magdalene verdenken, daß sie darauf ihre schmutzigen Hände in die Hüften stemmte und von Herzenslust lachte, so lachte, daß der Hund in der Ecke erschrok-ken auffuhr und der Jakob ein ganz verdutz-tes Gesicht machte?

## Über das Schenken

Wahrscheinlich ist unser heutiges Schenken an den verstandesmäßigen zeitensprechenden Anschauungen adäquiertes altes Mysterium der Verbindung zweier Menschen, durch Ge-ben und Nehmen: Ein Symbol, nicht notwen-dig weit ab von der Blutsbrüderschaft der wilden Völker.

Man schenkte in alten Zeiten etwas vom Eigenen, vom eigenen Besitz, das mit dem Wesen des Gebers durchdringt war und dieses Wesen mit dem Empfangenden einen sollte. Man schenkte nicht wie wir neugekaufte Dinge, so daß Schenken heute oft nur heißt: den Gegenstand für den anderen bezahlen.

Aber selbst wir ehren noch das Symbol des Schenkens, indem wir die Gabe berühren, in die Hand nehmen und dadurch sinnbildlich erst zu unserem Besitz machen, ehe wir sie dem zu Beschenkenden reichen.

Das Wort „Geben ist seliger denn Nehmen“ ist schon spät gesagt, als der Urstinn verges-sen war. Auf der frühesten Stufe muß beides gleichermaßen selig gewesen sein — das Ge-ben und Nehmen schuf ja Gleichheit zwi-schen Schenkendem und Empfangendem. Auch wurde Gabe und Gegengabe, Wesen um Wesen getauscht.

Der tief sinnige Spötter Chamfort sah in seiner Zeit den einst geheiligten Vorgang alles Geheimnisses entkleidet, belächelte ihn, wenn er an die Menschen dachte, die er als Schenkende kannte: „Geben ist seliger denn Nehmen! Das muß wahr sein. Die Erinnerung ist, wie man sagt, die Probe auf einen Genuß. Nun, ich habe beobachtet, daß sich der Geber sehr viel länger und genauer an das Schenken erinnert als der andere.“

Ich keine Leute — zu denen selbst zu ge-hören ich glauben möchte — die einen Gegen-stand dann verschenken, wenn er bei einem

anderen Menschen seine Bestimmung mehr erfüllt, als beim alten Besitzer. So schenkt Conrad Ferdinand Meyer in einem schönen Gedicht die Schlittschuhe — trotz aller zarten Erinnerungen, die für ihn an dem stählernen Paar hängen — dem Neffen, dessen Herzens-wunsch sie sind, unter dessen Füßen sie werden in Jugend über das Eis fliegen werden.

Dies ist ein Schenken, bei dem das Wesen des verschenkten Dinges wichtiger ist als die Beziehung zwischen Gebendem und Nehmen-dem. „Er kann es besser brauchen als ich!“ So schenkt der Räuber Moor sein Leben in der Gestalt des Preises, der auf Moors Kopf gesetzt ist, dem armen Manne, dem Leben noch etwas bedeutet, der es besser brauchen kann als der innerlich verachtete tragische Held.

Es gibt Unglück bringende, tückische Ge-schenke, Danesgeschenke. Sie sind das Sym-bol der Heilichheit in der Menschenseele, die Bosheit und Falschheit, die heuchlerisch den Vorgang der Liebesbeziehung durch eine Gabe entweiht, die unter Blumen die Viper verbirgt.

Auch dieses verräterische Geben reicht in alte Zeiten zurück. Selbst das Wort „Gift“ heißt, wie in „Mitgift“, nur: das Gegebene; und noch ist im Sprachgebrauch da und dort die Wendung „jemand vergeben“ für „ihn vergiften“ erhalten.

Ich wende davon den Blick zum Geschenk der Liebe, bei dem der Geber, wenn es ein echtes Geschenk der Liebe ist, sich selbst und sogar seine Verbindung zu dem Beschenkten unterordnet; bei dem er nichts will, als mit der Gabe in dem geliebten Menschen Freude erwecken. Solches Schenken beruht auf lie-bender Wesenskenntnis des anderen, auf dem Wissen, wo dem anderen Freude ent-springt.

Und das Schönste, das je über Schenken gesagt wurde? und zugleich das schönste Schenken nennt? Iphigenie spricht es aus:

„Wie man den König an dem Übermaß der Gaben kennt, denn ihm muß wenig scheinen, was Tausenden schon Bechtum ist, so kennt man auch, ihr Götter, an gesparten, lang und weise zubereiteten Geschenken.“

Dies ist der Sinn des hohen Wortes: ein Göttergeschenk! Wir begrüßen es in unserer Torheit gewiß oft genug mit unzufriedener Miene. Und es ist doch das Herrlichste, was einem Menschen beschieden sein kann: das gesparte, lang und weise zubereitete Geschenk!

Wilhelm von Scholz

## Das stille Glück des Lebens

Hilde stand, glücklich lächelnd, am Fenster ihres Wohnzimmers. Ihr Blick suchte und fand den Weg zu dem kleinen Laufställen, das sie für ihren Buben neben den Apfelbaum gestellt hatte. Inmitten fürwitziger Sonnenstrahlen, die durch das dicke Laubdach fielen, saß ihr guter, kleiner Peter und beschäftigte sich emsig mit seinem Spielzeug.

Lustig und sinnvoll war dieses Bild anzu-schauen: Die friedliche, sich ganz der Sonne öffnende Natur und darzwischen das Kind mit seinen goldblonden Locken, seinen frisch in die Welt schauenden Augen und der feinen von der Sonne gebräunten Haut. Ein necki-sches Lächeln stand in den kindlichen Ge-sichtszügen. Es war wirklich ein Abbild des unbeschweren und unberührten Lebens, wie es nur Kindern eigen sein kann.

Hildes Mann trat gerade zu ihr, legte be-hutsam den Arm um die Schultern seiner jungen Frau und fuhr ihr versonnen mit der Hand übers Haar. Dann standen beide, Hand in Hand, die Augen auf das gleiche Ziel, ihren glücklichsten Besitz gerichtet, nebeneinander.

Wer weiß, welchen Gedanken sie nachden-ken, schweigend und doch mit den Herzen zu-einander redend: Sie hatten viel durchzumachen in ihrem jungen Leben, denn das Leben faßte sie von der härtesten Seite an. Ihre Hei-mat mußten sie verlassen, lange lebten sie, ohne gegenseitig ein Lebenszeichen von sich zu haben, immer hoffend und glaubend. Und immer ohne den Mut zu verlieren, der die

Kraft gibt zum Durchhalten. Vielleicht duck-ten sie gerade zurück an diese herbe und harte Zeit.

Hildes Mann durchbrach plötzlich das wohlwühlende Schweigen: „Kannst du dir was Schöneres denken?“ Und seine Augen wiesen auf den kleinen Peter.

Das Aufleuchten in Hildes Augen mag wohl die Antwort auf diese Frage gewesen sein. Sie schwieg. Nur ihre Lippen zuckten. Der Mann aber sprach weiter: „Das Leben ist hart. Es ist vielleicht seine Aufgabe, hart zu sein. Wer weiß? Doch in jedem Leben kommt einmal der Augenblick, in dem man Gewesenes vergißt, in dem die Unzufrieden-heit untergeht im Zufriedensein. Und in dem sich Unglück auflöst in Glück. Man kann dann nicht mehr hadern mit dem Leben, das es im Grunde genommen doch recht meint.“

Noch immer schweig Hilde. Es war, als wolle sie diese Worte ganz in sich versinken lassen, aufnehmen in Herz und Seele.

„Siehst du“, sagte der Mann dann und deutete abernmals auf das spielende Kind unter dem Apfelbaum, „siehst du, das gehört uns. Das hat uns, dir und mir, das Leben ge-schenkt zur Freude und zum Glück. Das ist unser höchster Besitz, vom Leben uns anver-traut. Werden wir uns würdig erweisen?“

Da wandte Hilde ihren Kopf zu dem Mann, der so zu ihr sprach. Tief ruhte der Blick der Augen ineinander, als ginge etwas im andern auf. Und fast andächtig sagte sie:

„Du hast recht. Das Leben kann einen viel nehmen, aber durch ein neues Leben gibt es mehr, als es je zu nehmen vermag. Wir sollten deshalb nicht undankbar sein gegen das Leben. Weil wir es nicht verstehen. Weil es anders ist, als wir Menschen sind. Viel tiefer, viel ewiger. Und unvergänglich. Das ist es. Dort unten, das ist Leben, so wie es sein soll. Ein Geschenk des Lebens. Ein Geschenk an uns Menschen, das wir vom Leben empfangen dürfen. Sollten wir uns nicht freuen darüber, glücklich sein und zufrieden?“

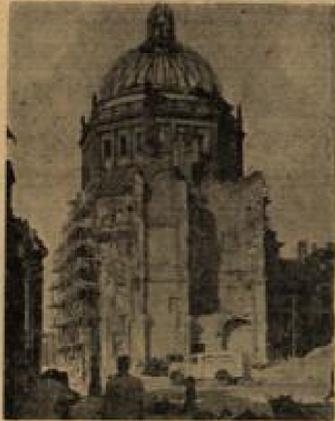
Lange standen sie dann noch am Fenster, lächelnd, ganz im Bewußtsein des Lebens.

Max Merts

# Blitzlichter AUS ALLER WELT



**Venezuelas Präsident ermordet**  
Der durch einen Putsch an die Macht gekommene Präsident Venezuelas, Oberst Chalbaud, wurde bei einem neuen Putsch ermordet. Die Aufrihrer nahm man fest



**Das Berliner Schloß verschwindet**  
Die vom Ostberliner Magistrat befohlene Sprengung des Berliner Schlosses geht weiter. Noch steht die Kuppel des Eosanderportals gegenüber dem Marstall



**Schiffe dürfen keine gebaut werden...**  
Die fast völlig zerstörte Hamburger Werft Blohm & Voß darf auf ihrem Gelände wieder produzieren. Schiffe dürfen allerdings vorerst noch nicht gebaut werden



**Demonstration für Ex-Generale**  
Auf einer Kundgebung in Werl setzte sich der ehemalige General von Manteuffel für die im Zuchthaus Werl inhaftierten ehemaligen deutschen Generale ein



**Klimakammer für Kleintiere**  
In dieser Anlage können alle Klimaverhältnisse erzeugt werden; die Klimakammer steht in Frankfurt und dient zur Heilung von kranken Kleintieren



**Nur noch Leichen konnten nach dem Unglück in 3000 Meter Höhe geborgen werden**  
Eine mit 55 Personen besetzte Skymaster, die mit Pilgern auf dem Rückflug von Rom nach Kanada war, zerschellte am 2000 m hohen Obson in den französischen Alpen. Erst am dritten Tag konnten 55 Leichen geborgen werden. Unser Bild zeigt die Bergungsmannschaften am Wrack des Flugzeuges



**Palastrevolution in Nepal**  
König Bir Bikram ersuchte bei der indischen Regierung um Asylrecht. Premierminister Pandit Nehru begrüßte den König (Mitte) auf dem Flugplatz von Delhi



**„Etsi“ hat große Pläne**  
Mitte März 1951 startet die bekannte Hochseeyacht „Etsi“ zu einer neuen Reportage-reise ins westliche Mittelmeer. Die Yacht hat eine Länge von nur 30 Metern



**„Ich bin der größte Gockel Bayerns...“**  
ein Prachtexemplar meiner Rasse, Brahma-Hahn genannt. 60 Mark werden für meine 5kg gefordert. 25cm bin ich groß.“ Die Hühner seines Harems werden sich freuen...



**Die Fackel des Krieges leuchtet**  
Es ist die Fackel des Krieges, die eine Hütte in Korea in Brand steckte. Schottische Soldaten hatten darin ein Waffenlager entdeckt, das sie sprengten



**Kohlenengpaß — Schuld oder Schicksal?**  
Unberührt von den heftigen Diskussionen im Bundestag fördern die Kurzpils täglich fast 400 000 Tonnen Kohle und verringern so die Kohlenknappheit



**Die Vier aus der „Nacht ohne Sünde“**  
Peter Igelhoff (am Flügel), Paul Klüger, Grete Weiser, Karl Schönbeck und Bruni Löbel stellten sich bei der Premiere eines neuen Filmstudios persönlich vor



**Die größte „Klingende“ Bibliothek**  
90 000 Notenbände machen die städtische Musikbibliothek in München zur größten ihrer Art in Deutschland. Im Vordergrund unseres Bildes der Plattenvorführsaal



**Überschwemmungen in Frankreich**  
Die in letzter Zeit über Frankreich niedergegangenen Regengüsse ließen die Flüsse über die Ufer treten. Diese Straße bei Lyon ist von der Rhone überschwemmt



**511 China-Deutsche eingetroffen**  
Auf dem schwedischen Transporter „Anna Salen“ trafen 511 Flüchtlinge aus China in Bremerhaven ein. Unser Bild zeigt einen Teil der China-Deutschen

Bilder: dpa

Aus der Stadt Ettlingen

Die Totenglocke

Vor zwanzig Jahren hörten am Totensonntag Millionen Menschen in aller Welt die Kirchenglocke des italienischen Dorfes Rovereto...

Einmal war glühende Vernichtung aus dieser Bohren gegen den anderen geschleudert worden, der auch nur ein Mensch war. Die Glocke von Rovereto sollte läuten zum Andenken an alle Toten...

Wenn am Totensonntag dieses Jahres keine Glocke von Rovereto für alle trauernden Menschen läutet, so auch deshalb, weil alle Hoffnung, Bitte und Mahnung vor dem Gesetz menschlichen Unvermögens zerbrach...

Es ist nicht möglich, hinter das Geheimnis des Todes zu kommen, auch wenn man Zehntausende „hinüberschickt“, denn es ist noch keiner zurückgekehrt und hat Zeugnis vom „Drüben“ abgelegt...

„Alles Leben ist Übergang“, sagt tröstlich ein anderer Dichter. Soll man diesen Übergang gewaltsam verkürzen? Die Glocke von Rovereto gab ein eindeutiges „Nein“ zur Antwort.

Friedhofpark wird umgestaltet

Unter dieser Überschrift berichtete die EZ am 11. Nov. ausführlich über die Entfernung der Grabsteine auf dem ehemaligen Friedhof hinter der Herz-Jesu-Kirche...

Nach sorgfältiger Abwägung des Für und Wider möchten wir anlässlich des Totensonntags den Vorschlag machen, daß die Auseinandersetzung hierüber abgeschlossen wird...

Im Tannengrün- und Lichterschmuck

soll unser Ettlingen in den Weihnachtswochen erstrahlen. Ein Ausschub der Geschäftsinhaber in den Hauptstraßen hat mit der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein die Vorbereitungen begonnen...



Totensonntag 1950. Unser Bild zeigt Angehörige von deutschen Gefallenen, die in diesem Herbst zum ersten Mal die Gräber ihrer Toten auf dem Soldatenfriedhof Hamm/Sandweiler in Luxemburg besuchen konnten.

Gerechte Verteilung der Handwerkskredite

Obermeisterversammlung der Handwerkskammer

Bei einer Versammlung der Obermeister und Gewerbevereinsvorsitzenden des Kammerbezirks sprach vor kurzem Regierungsdirektor Dr. Herbold über „Wirtschaftslage, Kreditpolitik und Handwerk“...

Der Redner unterstrich abschließend die große Bedeutung des großen und kleinen Befähigungsnachweises, nicht nur für das Handwerk, sondern für die ganze deutsche Volkswirtschaft...

Vollversammlung der Handwerkskammer wird nach dem Gesetzentwurf zu einem Drittel aus Gesellenvertretern bestehen. Der Kammerpräsident berichtete noch über die zur Jubiläumsfeier der Handwerkskammer Karlsruhe am 7. Januar 1951 geplanten Veranstaltungen...

Blut- u. Darmreinigung. Besonders im Herbst mit Burdords Perlen. 50 Stück 95 Pf.

Erdöluche im Hardtwald

Die Badischen Erdölwerke in Ubstadt, Kr. Bruchsal, haben vom Landesbezirksdirektor Finanzen - Abt. für Dömine und Bergbau - eine Konzession von Bitumen (erdöhlhaltige Schicht) in dem Untersuchungsgebiet Karlsruhe-Mörch erhalten...

Die Arbeiten zur Schaffung von Werkstatt- und Hauptgebäude der Stadtwerke und für die Errichtung einer Trafostation im Ferning werden vergeben. - Zur Bestreung der Straßen, Wege und Plätze bei Glatteis ist ein Sandstreuer zu beschaffen...

Vom Gemeinderat

werden am Mittwoch, 29. Nov., in öffentlicher Sitzung (19 Uhr) zwei Notstandsarbeiten beraten: im Gelände der „Neuen Baugesellschaft Ettlingen“ am Ferning soll der Kanalisations- und Straßenaufbau durchgeführt werden...

anlage aus dem vorigen Jahrhundert behindert den Massenverkehr, so daß das Publikum durch Trampelpfade über die ehemaligen Geländer hinweg sich selbst freie Bahn geschaffen hat...

Das Wertvollste an dem Platz sind die schönen alten Bäume. Die kleinen Rasenflächen könnten etwas mehr Blumenschmuck erhalten. Die Abhärtungsversuche der Brunnenanlage schienen mißlungen zu sein...

Soll der Walthaldenpark im Winter geschlossen werden? Das Wetter scheint uns noch manche milden Tage zu gönnen, an denen ein Sonntagsbesuch im Park angenehm wäre...

Der Gemeinderat will sich eine Geschäftsordnung geben, die zum Abschluß der Mittwochsitzung beraten werden soll.

Verbilligte Badekarten

für nächsten Sommer können Sie jetzt schon erwerben und dadurch zum Bau des neuen Schwimmbades beitragen. Auch Sie begrüßen es gewiß, daß im nächsten Jahr bessere Bademöglichkeiten geboten werden werden...

Der Wochenmarkt

wird, wie aus einer städt. Bekanntmachung in der EZ von gestern zu sehen ist, von Samstag, 2. Dez., in die Markthalle verlegt. Der große Raum mit dem neuen Fußbodenbelag und anderen Verbesserungen bietet genügend Platz für alle Verkaufslände...

Am Montagvormittag

werden die Fragebogen für die Personenstands-aufnahmen in allen Haushaltungen von städtischen Beauftragten wieder abgeholt. Wer nicht zu Hause sein kann, gebe den Fragebogen bei einem Nachbarn ab.

Die historische Bürgerwehr

hält am Sonntag, 26. Nov., nachmittags 15 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ eine öffentliche Versammlung ab. Nach dem Krieg sind die Männer der Ettlinger Bürgerwehr unter ihrem Kommandanten W. Holzschuh schon mehrmals in Erscheinung getreten...

Heute beginnt die Geflügelausstellung

Wie wir bereits berichteten, stellt der Verein der Rassegeflügelzüchter heute und morgen über 300 Tiere in der städtischen Markthalle aus. Der Ausstellungsraum ist heute von 10 bis 18 und morgen von 9 bis 18 Uhr jeweils durchgehend geöffnet...

Freisprechung der Lehrlinge

Aus Anlaß der bestandenen Lehrabschlussprüfung von 530 Lehrlingen aus Industrie und Handel im Herbst 1950 veranstaltet die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe am Mittwoch, 29. Nov., nachmittags 15.30 Uhr im „Studentenhaus, Karlsruhe, Parkring 7, eine Freisprechungsfest. Im Rahmen dieser schlichten Feierstunde werden die Facharbeiter- und Gehilfenbriefe ausgegeben...

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst vom 25. 11. - 2. 12. Schloß-Apotheke Sonntagsdienst am 26. 11. Schloß-Apotheke Dienstzeiten der Apotheken: 1/2 9 - 12 Uhr 1/2 3 - 6 Uhr

Tierschutzverein Etlingen

Sonntag 15.30 Uhr Feierstunde in der Schillerschule aus Anlaß des Geburtstages des Tierschutzgesetzes...

Aus dem Albgau

Etlingenweiler berichtet

Erstellung eines Wasserreservoirs

Etlingenweiler. Schon seit mehreren Jahren war die Wasserversorgung der Gemeinde ein Sorgenobjekt. Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Wasserzufuhr durch Verengung der Rohre infolge Rostansatz...

Vor einigen Tagen wurde in Karlsruhe eine 52-jährige Strickerin auf dem Gehweg der Lamstraße von einem herabfallenden Gestänge des Sonnenschutzes eines Schaufensters am Kopf verletzt...

Am 24. Nov. wurde die im 70. Lebensjahr stehende, an einer Herzlähmung verstorbene Frau Lina Speck unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner zu Grabe getragen.

Aus Malsch

Amerika-Haus kommt auf Rädern

Malsch. Ein lange gehegter Wunsch der Landbevölkerung, an den wertvollen Programmen des Amerikahauses Karlsruhe teilhaben zu können, geht in Erfüllung...

Die Volkshochschule Karlsruhe, die bereits mit einem Lichtbildvortrag über Ägypten in Malsch bekannt wurde, wird demnächst mit einem weiteren Lichtbildvortrag...

Die Herrenalber Kurbilanz 1949/50

Kurdirektor Mönch und Dr. Hanebuth über die Pläne der Albgau-Kurstadt

Wie bei einer der glanzvollen sommerlichen Abendveranstaltungen war der Herrenalber Kuraleingang am 18. November gegen 20 Uhr beleuchtet. Diesmal war es aber kein Stelldichein der Kurgäste...

strebungen der Abtalbahn zur Verbesserung des Verkehrs in die Albgaustadt. Leider fehlte es noch an schönen Wagen und schnellen Verbindungen...

Landrat Geißler (Calw) erschien ebenfalls noch zur Kurvereinsversammlung, obwohl er am gleichen Abend schon an einer anderen Veranstaltung im Landkreis teilgenommen hatte...

In den Beirat wurden mehrere besonders tüchtige Mitglieder hinzugewählt, so daß Herrenalber Kurverein und Stadtverwaltung mit verstärkter Kraft an die Saison 1951 herangehen können...

Beschlüsse des Gemeinderats

Herrenalber. Die Kommission für örtliche Verkehrsfragen hat der Stadtverwaltung folgende Vorschläge unterbreitet: Die Regelung für den Durchgangsverkehr ist wie bisher bestehen zu lassen...

Bürgermeister Langenstein berichtete über die Bemühungen der Stadtverwaltung für die Wiederherstellung des Kurbetriebs, vor allem den Bau von Wegen und Anlagen...

Wie die günstigen heilklimatischen Faktoren Herrenalbers noch besser zur Wirkung gebracht werden können, zeigte Kurarzt Dr. Hanebuth in einem sehr lehrreichen Referat. Nur wenn auch Einrichtungen für Diät, Terrain- und Liegekuren sowie Spezialbäder hinzukommen...

Ordnung ruft. Das auf dem Rodegelände „Äußere Ochsenäcker“ angefallene Stumpenholz wird an Kaufliebhaber abgegeben...

Marktpreise vom 25. 11. 1950

- Obst: Maronen Pfd. 50, Kastanien Pfd. 30, Nüsse Pfd. 1.00-1.20, Feigen 30-40, Bananen Pfd. 80-85, St. —, Orangen St. 35 Pfd. 70, Zitrusen 10, Mandarinen —, Quitten 1 Pfd. 25, Datteln 1/4 —, Äpfel Pfd. 18-35, Birnen 40-50, Trauben Pfd. —, Erdnüsse 100 gr —, Haselnüsse 1/4 —, Sultaninen 100 gr —, Feigen 30-40. Gemüse: Blumenkohl St. 80-1.50, Kohlsalat St. 25-30, Rettiche —, Gelbe Rüben 10-15, Knoblauch (St.) 3-5, Zwiebeln Pfd. 10-15, Kartoffel 4, Kohlrabi 10 —, Tomaten —, Spinal — 30, Rote Rüben 10, Weißkraut 10-15, Wirsing 12 bis 15, Rotkraut 12-15, Rosenkohl 45-55, Feldsalat 1/4 25-30, Endivien St. 3-12, Meerrettich 1.00, Schwarzwurzeln 60-85. Eier: 23-28. Fische: Bücklinge 90, Seelachs-Filet —, Goldbarsch-Filet 1.10, Kablau-Filet 80, Scheffisch —, offene Majonaise 100 gr 30, Heringssalat 1/4 25, Hähnchen 2.00. Feldhasen: Rücken u. Schlegel 2.50, Ragout 2. —, Kahlfleisch: Suppenfleisch 1.40, Bratenfleisch —, Leber/Nieren 1.80. Schweinefleisch: Kochfleisch 2.00, Bratenfleisch 2.20, Kotelette 2.10, Bauchlappen 2.00, Schweinefett 1.00, Schnitzel 2.10. Wurst (500 g): einf. Blut- u. Leberwurst 90, weißer Schwartenmagen 1.60, Schinkenwurst 2.20, Preßkopf 2.40, Zungenwurst 2.60, Mettwurst 2.00, Fleisch- u. Leberkäse 1.60, Frankf. Streichleberwurst —, Salami 3.00, Pielchwurst 1.60, Speck 2.40, Krakauer 2.00, Bierwurst 2.40, Thür. Rotwurst 2.20, Salze 80. Pferdefleisch: Fleisch 1.10, Wurst 1.70, Schinkenwurst 1.30, Splami 1.40, Mettwurst 1.80, Rauchfleisch 1.70, Krakauer 1.50. Butter (250 g) 1.35, Landbutter 1.20, Palmöl 1.40, Kokosfett 1.10 —, Sanella 1.20, Margarine 1.05. Schweizerkäse (125 g) 50-58, Limburger 90, Schmelzkäse 10-30, Camembert 34-40, Romadour 20-30, Holl. Edamer 50, Olmdorfer Quargeln 25, Schinkenkäse 45.

Wettervorhersage

Am Samstag überwiegend stark bewölkt, besonders am Vormittag zeitweise Regen. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag meist stärker bewölkt mit nur vorübergehender Bewölkungsauflockerung...

Rheinwasserstand 23. 11.: Konstanz 314 (+ 1), Breisach 274 (+ 8), Straßburg 305 (+ 13), Maxau 566 (+ 12), Mannheim 466 (+ 9), Caub 371 (- 9).

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187.

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Große Auswahl in Esslinger u. Schachenmayer Sport- u. Strumpf-Wolle finden Sie bei FRIEDRICH KLEIN, SEILEREI, Horbachstraße 12

ZU VERKAUFEN

Werkstattofen (Adeobrenner) Zimmerofen 210/110 Geogr. gut erh., billig abzug. Zu erf. unt. Nr. 3786 in der E. Z.

Schweinehälften Vorderfront 5m, Türen, Tröge, Seitenwände 1.20/1.00 aus Abbruch billig abzug. Zu erfragen unter Nr. 3786 in der E. Z.

H. Lederjacks u. H. Regenschirm zu verk. Rhenstraße 40 II.

Ofen mit Kochplatte zu verk. Etlingen, Friedensstraße 31.

H. Mantel gut erh. billig zu verk., dass. kl. Lederwagen abzug. Zu erf. unt. Nr. 3789 I. d. E. Z.

Verac, Kinderkleidung für 7-10 jährige Mädchen. Haus- und Straßenschuhe Gr. 33, 34, 35 alles in gutem Zustand bill. zu verk. Sibylstraße 85 II.

Transport, Kachelofen, Herren-Wintermantel, D. Schuhe Gr. 37, alles gut erh. zu verk. Karl-Friedrich-Straße 22.

STELLENGESUCHE

Bürokräft 300 silben engl. Sprachkenntn. sucht sich zu verändern. Angebote unt. Nr. 3781 an d. E. Z.

ZUMIETEN GESUCHT

Möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 3791 an die E. Z.

Advertisement for 'Ausstatter Artikel' and 'Haus für Bekleidung A-STREIT Etlingen'. Includes an illustration of a woman and text about clothing and accessories.

Advertisement for 'BEKANNTMACHUNGEN' (Public Notices) regarding tax payments and legal matters.

Advertisement for 'Klein-Anzeigen Ruf 187' (Small Advertisements) with contact information.

Advertisement for 'Erfahrene Tierhalter' (Experienced Animal Keepers) and 'Brockmanns Futterkalk' (Brockmann's Feed Limestone).

Large advertisement for 'STADT.BEKANNTMACHUNGEN' (City Public Notices) detailing tax collection and public information.

Advertisement for 'Ihre Solograf' (Your Solograf) by E. O. Drücke, located at Poststraße 27a.

STELLENGEBOTE

Frau für kleinen Haushalt ganztags gesucht. Zu erf. unter Nr. 3719 in der E. Z.

ZU VERMIETEN

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (Mansarde) mit Nebenküche, Wohnungsberechtigte z. 15. 12. 1950 zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 3784 a. d. E. Z.

VERSCHIEDENES

Damm-Klavierschale zu kaufen gesucht. Kühlenstutzhause für Opel 1.21 fast neu zu verk. Zu erf. unt. Nr. 3782 I. d. E. Z.

Erstkl. Netz- und Fahrrad, 28 Wochen frucht. (Wasserkoch aus TBC-freiem Stahl) zu verk. oder geg. Schlachtwind- oder Kuh zu tauschen. Etlingen, Leopoldstraße 32

Müde Augen!

Tränende Augen, Augenrücken, Augenzwinkern, schwache Augenerven, verschwommenes Sehbild? Dann Holapotheker Schaefer's Vegetabil. Augenwasser! Verlangen Sie hier Prospekte. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Etlingen

Stadthalle Ettlingen - Mittwoch, den 29. November, 20 Uhr

## Es leuchten die Sterne . . .

<b>Barnabas von Géczy</b> der ungarische Violin-Virtuose	<b>Lale Andersen</b> die berühmte Lili Marleen	<b>Marita Gründgens</b> Heitere Lieder und Parodien
<b>Heinz Erhardt</b> die Komikerkanone Deutschlands	<b>Kurt Engel</b> Marimbaphon-Meister der Staatsoper Berlin	<b>Ernst Günther Zebel</b> Der Lachmuskel-Masseur unter den Ansagern

Vorverkauf: Zigarrenhaus Stöhrer, Kronenstr., Telefon 219

### Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 26. November bis 3. Dezember 1959

Sonntag, 26., 19.30 Uhr: Sondervorst. zu kl. Preisen (0,60 bis 3,60 DM) „Don Carlos“, große Oper von Verdi.  
— Im Schauspielhaus 14.30 Uhr: 3. Vorst. Fremdenmiete Gruppe 2 und fr. Kartenverkauf „Die Ratten“, Tragikomödie von Hauptmann.

Montag, 27., 19.30 Uhr: Vorst. für die Volksbühne und freier Kartenverk. „Carmen“, Oper von Bizet.

Dienstag, 28., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruh. Kunstgemeinde Gruppe 1 „Das Glöckchen des Eremiten“, Oper von Maillart.

Mittwoch, 29., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: 7. Vorst. für die Platzmiete A u. fr. Kartenverk. „Die Ratten“.

Donnerstag, 30., 19.30 Uhr: 7. Vorst. für die Platzmiete C u. fr. Kartenverk. „Gasparone“, Operette von Millöcker.

Freitag, 1. 12., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruh. Kunstgemeinde Gruppe 2 „Das Glöckchen des Eremiten“.

Samstag, 2., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: 11. Vorst. für die Premierenmiete u. fr. Kartenverk. Erstaufführung „Der Gesang im Feuerofen“, Schauspiel v. Zuckmayer.

Sonntag, 3., 19.30 Uhr: Sondervorst. zu ermäßigten Preisen (1,00—4,60 DM) „Fidelio“, Oper von L. van Beethoven.  
— Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Zum letzten Mal bei kl. Preisen (1,00—2,40 DM) „Das große Welttheater“, von Hugo von Hofmannsthal.

Gasth. z. Reichsadler

Jeden Samstag  
ab 20 Uhr

## TANZ

Es spielt K. R. Romtsch

50 Jahre „jung“ ..  
vermag die Frau zu sagen, die es versteht, sich mit Thalyssia-Edelformen jugendlich, elastisch zu erhalten.



## THALYSIA

Reformhaus „Alpina“  
Karlsruhe - Kaiserstraße 143  
Täglich durchgehend geöffnet



Zu jeder Jahreszeit  
sind es Freude, wenn Sie Ihre Erlebnisse im Bild festhalten. Achten Sie auf die richtigen Kamera und Zubehör. Lassen Sie in meinem Hauptkatalog A-Z, den ich Ihnen gerne kostenlos übersenden. Gönnen Sie sich ein Foto. Schreiben Sie noch heute an:

**FOTO-SCHWENMER**  
RASTATT  
POSTFACH 750

**FOTO-KOPIEN**  
schnellstens  
**E. O. DRÜCKE**  
bei der Post

**Alle MUSIK Instrumente**

Plattenspieler  
Schallplatten  
Klaviers  
auch ohne Anschlag bei günstigen Preisen  
Neuer Postpaket gratis

**Hruby-Wetzler**  
Helmweg 10, Karlsruhe

Deine Leistung:  
**Eigenkapital ansparen!**

Unsere Leistung:  
**Baugeld beschaffen!**

Fachmännischen Rat in allen Fragen der Baufinanzierung für Neubau, Wiederaufbau, Hauskauf sowie Erwerb einer Eigenwohnung erteilt Ihnen die

**Badische Landesbausparkasse**  
ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS  
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN  
**KARLSRUHE**  
Postschließfach 238      Telefon 3785/3791

Hier abschneiden!

Badische Landesbausparkasse, Karlsruhe  
Postschließfach 238

Ich bitte um kostenlose Übersendung von Druckschriften über steuerbegünstigte Bausparfinanzierung.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße u. Haus-Nr.: \_\_\_\_\_

Kennen Sie **Doris Eicke?**



Ihre Romane sprechen uns so eigenartig an, weil sie die Probleme der Zeit und die Gefühle der Menschen zwingend wiedergeben. Die harte Wirklichkeit des Lebens wird ästhetisch gemildert, ihre Art, die Gestalten ihrer Figuren zu skizzieren, deckt sich mit den geheimsten Wünschen der Leser.

Ein jeder, der diese Bücher liest, wird beeindruckt und er wird sich freuen, dieser Dichterin wieder so begegnen.

Verlangen Sie Ihre Geschenkzettel bei Ihren Buchhändlern die schönen Geschenkkarte.

**Cand. med. Noemi A. Portá**  
Roman - 324 Seiten - DM 7,80

**Wohin führt Du mich?**  
Roman - 248 Seiten - DM 5,80

Verlagshaus Rautlingen Oertel & Spörer

Der Kenner lobt,  
der Zweifler probt!

## BADENIA-PUTZOEL

das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewaschene Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Spülmittel anwendbar.

**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Telef. 298

**Herdputz selbsttätig mit Nicco Rapid**

Alkalifrei

Pflegt die Politur  
Schont die Herdplatte

### Kirchen-Anzeigen

**St. Martins-Kirche**

Sonntag, den 26. November, letzter Sonntag im Kirchenjahr  
Fest des hl. Konrad, Bischof v. Konstanz, Patron d. Erzdiözese  
6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Jungmänner und Jungfrauen mit Ansprache  
8 Uhr hl. Kommunion im Chörle  
9 Uhr Predigt und Hochamt zu Ehren des hl. Konrad  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
2 Uhr Vesper zu Ehren des hl. Konrad  
7/3 Uhr Versammlung d. Jungfrauenkongregation i. Chörle.

**Spinnerei:**  
Sonntag, 26. November, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Joh. Adam und Camilla Kratz)  
Dienstag, 28. November, 7/8 Uhr hl. Stunde mit Segen, anschließend Versammlung der Frauen.  
Mittwoch, 29. November, 7 Uhr 2. Opfer für Julie Domes.

**Evang. Kirchengemeinde**

Sonntag, den 26. November, Totensonntag  
8.00 Uhr Gottesdienst in Bruchhausen (mit hl. Abendmahl)  
10.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbrenn (mit hl. Abendmahl).

**Ettlingen:**  
8.30 Uhr Christenlehre  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 1. Korinther 15. 55—57) mit hl. Abendmahl (Kollekte)  
11.15 Uhr Kindergottesdienst  
20.00 Uhr Bibelstunde.

**Donnerstag:** 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Auto-Elektrik, Luisenstrasse 5, Tel. 606

### Ihre Bezugsquelle für Gewürze

Sämtl. Schlachtgewürze aus eigener Mahlung u. sämtl. Gewürze für die Weihnachtsbäckerei:

Pfeffer ganz und gemahlen	Schlachtpfeffer in 100 Gr.-Dosen	Amis lose und in Beutel
Nelken ganz und gemahlen	Schwachpfeffer in Kübeln v. 7 kg	Bunte Zuckerstreusel
Mayoran gerohelt u. gem.	Gewürzmischungen für alle Wurstsorten	Schokoladestruessl
Koriander ganz u. gemahlen	Lebkuchengewürz lose und in Beutel	Bakaromem, Vanille, in Stang.
Muskatnüsse ganz u. gem.	Zimt lose und in Beutel	Vanillinzucker lose u. in Beutel
Paprika		Hirschhornsalz (A.B.C.-Trieb) in Glasröhrchen und Wachsbeutel
Wurstgarn		

Verkauf nur an Wiederverkäufer, Metzgereien und Bäckereien.

**Gewürzmühle und Gewürzpackerei Ettlingen - Herm. Hauck, Ettlingen**  
Büro und Lager: Wilhelmstraße 1, Fernsprecher 76

Für die Schwelmeist und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

## „Kraftol“

Dorsch - Lebertran - Emulsion  
mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen  
1/2 FL. 1,00    1/4 FL. 2,75

Verkaufslager:  
**Badenia - Drogerie**  
Rudolf Chemnitz

Wohin heute abend?

## Zum Alten Fritz Tanz

Jeden Samstag ab 19.30 Uhr

# WELTGESCHICHTE - SPANNEND WIE EIN ROMAN

OTTO ZIERER

## BILD DER JAHRHUNDERTE

Es gibt nichts, was so interessant ist wie die Geschichte der Menschheit. Seitdem der Mensch aus den Höhlen der Steinzeit seinen Weg in die Zukunft begann, ist jedes Jahrhundert voll von atemberaubendem Geschehen. In dieser Weltgeschichte sind die Ereignisse, Gestalten und Schauplätze so dargestellt, daß man die Bücher wie spannende Romane liest.

„Beinahe wie ein Film, aber freilich der wertvollste, der bisher geschaffen wurde, rollt »Das Bild der Jahrhunderte« mit seinen Szenen, Gestalten, Schauplätzen vorüber“ — so urteilt Hans-Wolfram Gelfler, einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller. Alfred Dahlmann, der bedeutendste Kulturkritiker, bekennt: „daß ihm keine ähnlich anschauliche Geschichtsdarstellung bekannt ist.“ — Die Kritik von Dr. K. Peltzer, Auslandskorrespondent großer deutscher Zeitungen, Wien: „Der Leser wird von der ersten bis zur letzten Seite in Spannung gehalten.“ Der Mechaniker F. Zeugläng, München schreibt: „Als ich den ersten Band gelesen hatte, war ich in eine andere Welt versetzt.“ — Dr. Schneider-Mansell, Rundfunkreferentin: „Hier ist das Geschehen der abgelegensten Zeiten jedem verständlich und in der Sprache unserer Zeit dargestellt. Ich bin überwältigt von der Fülle des Dargebotenen.“

Um jedem die Möglichkeit zu geben, sich von der glänzenden Darstellung zu überzeugen, liefern wir den 1. Band ohne Verpflichtung zum Gesamtwerk zum Originalpreis. Wer nach dem Lesen des 1. Bandes das Gesamtwerk bestellt, erhält als Subskriptions-Vergünstigung zusätzlich, ohne Berechnung, das große „Historische Lexikon“. Das „Bild der Jahrhunderte“ umfaßt 19 Einzel- und 11 Doppelbände. Jeden Monat erscheint ein Buch, und jeden Monat ist auch nur ein Buch zu bezahlen.

Einzelbd., Ganzleinen, Goldprägung, farbiger Schutzumschlag, 160 S., Bildtafeln und Karten

**DM. 2.95**      **DM. 3.60**

VERLAG SEBASTIAN LUX MURNAU vor MÜNCHEN

# WELTGESCHICHTE - EINMAL GANZ ANDERS

**BESTELLSCHEIN**

Ich bestelle: OTTO ZIERER: **Bild der Jahrhunderte** Band 1 (160 Seiten) mit 12-seitigem Prospekt über Verpflichtung zum Bezug des Gesamtwerkes.  
Ich wünsche Band 1 A/kart. mit farbig lackiert. Einb. z. Preis v. DM 2,95 B/in Ganzleinen, m. Goldprägung u. farb. Schutzumschlag z. Preis v. DM 3,00 (Nichtgewünschten streichen!)

Falls ich nach dem Lesen des 1. Bandes vom Gesamtwerk abschlechte, erhalte ich die Subskriptionsvergünstigung zusätzlich das große, behältnis „Historische Lexikon“ ohne Berechnung.

(Stempel)

Name: \_\_\_\_\_  
Vorname: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_

Geben Sie diesen Bestell-Schein Ihrem Buchhändler oder — wo nicht möglich — senden Sie ihn direkt an: **VERLAG SEBASTIAN LUX MURNAU VOR MÜNCHEN**